

tonischer Betonung des Untergeschosses und völlig frei von jenem falschen dekorativen Prunk, der etwa den Werken der achtziger Jahre oft jenen peinlichen Parvenü-Charakter verlieh. Das größte Verdienst aber, das sich der Architekt um seinen diesmaligen Auftraggeber erworben hat, besteht darin, daß er für die Verkaufsräume eine breite und schöne Lichtquelle schuf, wodurch ein wohlthuender Eindruck von Frische und Heiterkeit erzielt wird und das Betrachten der Kunstblätter ohne Augenquälerei von statten geht. Die innere Einrichtung ist durch Portois & Fig in ebenso einfacher wie vornehmer Weise besorgt worden und trägt einen von aller Bizarrerie freien modernen Charakter.

Mit besonderem Dank ist die Herstellung eines Ausstellungsraumes zu begrüßen, und dieser bietet uns gleich bei der Einweihung eine ungewöhnliche und freudige Ueberraschung; drei große Gemälde Tiepolos, von deren Existenz man nichts mehr gewußt hat, bis sie bei Gelegenheit einer Sichtung der Lager Räume im Oktober 1900 schier unvermutet zum Vorschein kamen. Sie stammen aus der Villa Girola am Comersee, die sich um den Ausgang des achtzehnten Jahrhunderts im Besitze Francesco Artarias, des Großvaters der jetzigen Firma-Inhaber, befand. Von dort kamen sie vor dreißig Jahren nach Wien, wo sie in Vergessenheit gerieten, da um jene Zeit jenes dunkle Jahrhundert noch nicht abgelaufen war, in dem Tiepolo seinen Todesschlaf that. Heute erscheint es uns einfach unbegreiflich, daß es jemals eine Zeit hat geben können, die das heitere, glanzvolle und üppige Genie dieses letzten großen Venetianers nicht hat empfinden mögen. Die drei Bilder, die bei Artaria zu sehen sind, stammen aus sehr guter Zeit (etwa 1740) des damals noch jungen Meisters und sind so glücklich erhalten, daß sie, nach der vorsichtigen und pietätvollen Restaurierung durch Professor Victor Jasper, heute in leuchtender Frische dastehen. Durch nichts wird unser Genuß getrübt. Die Bilder bieten allegorische Darstellungen von Luft, Wasser und Erde in der damals beliebten mythologischen Einleitung. Hera, die als Himmelsgöttin die Selene vertreibt, symbolisiert das Lustreich; Amphitrite, im Muschelwagen von Poseidon, Tritonen und Amoretten durch die Meeresfluten geleitet, führt uns das Wasserreich vor, und die Kraft der Erde empfinden wir in der mit Kornähren geschmückten Ariadne, die durch Dionysos mit einer Sternenkronen begabt wird. Ein gesundes und sinnfrohes Leben durchpulst alle drei Gemälde. „Amphitrite“, das mittlere, ist das umfangreichste und wertvollste. Empfindet man vor diesem Bilde, wie die Raphael-Tradition darin tönend ausklingt, so gewahrt man doch zugleich zu seinem Erstaunen, wie etwas von dem, was uns erst Böcklin geschenkt hat, darin nach Ausdruck ringt: die Wiedergabe des Elementarischen in der Natur. Das Meer ist geradezu wundervoll gemalt, tiefblau, dunstfeucht und bewegt; man begreift, daß Tiepolo Venetianer war, der von Jugend auf mit der Erscheinung des Wasserelements sinnlich vertraut war. Auch die Figuren sind sehr sprühend dargestellt, wenn auch eine gewisse konventionelle Eleganz immerhin durchschimmert. Das Vorhandensein von Kleiderstoffen aber, so schön sie in farbig-dekorativem Sinne wirken, muß uns heute als widersinnig stören. An ganz moderne Malprobleme erinnert endlich das Ariadne-Bild, auf dem der Strahlenkranz die anmutigsten Reflexe über die Nacktheit der Leiber und Gesichter gießt. Jedenfalls ist das Ganze ein sehr schöner Fund, der unsere neu geweckte Liebe für Tiepolo kräftig fördert.

Einige kleinere Arbeiten vervollständigen die Ausstellung bei Artaria. Man sieht da einen hübschen kleinen Bauernmann und zwei sehr interessante Bilder von Waldmüller, ein Familiengemälde vom Jahre 1824 und eine niederösterreichische Bauernlandschaft vom Jahre 1859. Ferner einen köstlichen frühen Uhden mit wertvollen Studien dazu; frische neue Bilder von Moll, Wiener Straßen-Interieurs; Bilder und Lithographien von Myrbach von ausgezeichneter Qualität und Radierungen des jungen Ferdinand Schmuizer, der in seinem Fach zu den ersten unserer Zeit gehört. Dazu kommt eine große Kollektion der reizvollen kleinen Bronze-Arbeiten von Gurschner, neben entzückendem thörichten Rippzeug groß und wuchtig erfundene Lampen, die jedem Tisch zum Schmuck gereichen. S.

Die Wiederauffindung des ältesten Galentextes. — Dr. G. Schöne, der von der Berliner Akademie mit der Aufgabe betraut worden ist, in den großen europäischen Bibliotheken den Bestand an Handschriften griechischer Ärzte aufzunehmen — dies ist eine Vorarbeit zu dem von derselben Akademie geplanten Corpus veterum medicorum —, hat aus der Vaticana eine Handschrift hervorgezogen, die den ältesten Galentext enthält. Im cod. Vat. lat. 5763, der die ersten sechs Bücher der Stymologien Iffidors und den Anfang des siebenten enthält, finden sich auf Blatt Nr. 30 unter dem lateinischen Text die wohl erhaltenen Reste von vier griechischen Kolumnen. Diese Reste, die in der aus den Bibelhandschriften bekannten Unziale des fünften Jahrhunderts

geschrieben sind, stellen ein Stück von Galens Schrift „Von den Wirkungen der Nahrungsmittel“ dar. Der Text, der kaum 250 Jahre jünger als die Todeszeit des pergamenischen Arztes ist, bietet eine Anzahl wichtiger Verbesserungen; er ist aber besonders wertvoll durch die Beobachtung, daß eine Wolfenbütteler Iffidorhandschrift ebenfalls unter der lateinischen Schrift große Galenstücke aufweist. Die Pergamentblätter der römischen und der Wolfenbütteler Handschrift haben ohne Zweifel ehemals einen einzigen Band gebildet, der dann später auseinandergerissen wurde. Auf beide Handschriften ist schon B. G. Niebuhr, der so glücklich im Auffinden älterer Palimpseste war, aufmerksam geworden; hinterdrein aber fiel die Sache wieder der Vergessenheit anheim, bis erst jetzt durch die umfassende Forschung der Berliner Akademie völlige Klarheit geschaffen wurde. Man kann aber dessen gewiß sein, daß diese Sammelarbeit noch manchen schönen Fund ans Tageslicht ziehen wird. (Beilage zur Allgemeinen Ztg.)

Versteigerung von Kunstblättern. — Die in den Tagen vom 12.—15. Mai unter der Leitung der Kunsthandlung G. G. Gutekunst in Stuttgart abgehaltene Versteigerung von Kupferstichen, Radierungen, Holzschnitten und Handzeichnungen alter Meister war von Museumsvorständen, Sammlern und Händlern zahlreich besucht und hat einen sehr lebhaften Verlauf genommen.

Von den erzielten Preisen verzeichnen wir:

- Nr. 28. Anonymer Florentiner Meister des 15. Jahrhunderts, die Marter des heiligen Sebastian. 3250 M.
 - " 29. Anonymer venezianischer Meister des 15. Jahrhunderts, 47 Tarokarten. 3650 M.
 - " 35. Jacopo de Barbari, Satyr mit Dudelsackpfeife. 720 M.
 - Von den Stichen von Hans Sebald Beham, dessen Werk in seltener Vollständigkeit und Schönheit vertreten war, erzielten viele ganz außergewöhnlich hohe Preise, so
 - Nr. 52. Das sitzende Jesuskind. 630 M.
 - " 68. Simon und Pero. Radierung. 360 M.
 - " 78. Genius auf einem Delphin reitend. 700 M.
 - " 104. Die beiden Spielleute und das Mädchen. 555 M.
 - " 105. Der Eierbauer. 300 M.
 - " 112. Der Narr und die beiden Liebespaare. 270 M.
 - " 122. Der Triumphzug der Kinder. 290 M.
 - " 129 und 130. Zwei Ornamente. 665 M.
- Ferner:
- Nr. 159. Ferdinand Vol, Portrait eines Mannes. 310 M.
 - " 194. Theodor de Bry, Das römische Alphabet. 350 M. und
 - " 195. Stamm- und Wappenbüchlein. 340 M.
 - " 196. Hans Burgkmaier, Kaiser Maximilian. Clair obscur. 770 M.

Lukas Cranach, Nr. 265. Luther als Junker Georg. 1050 M.

Albrecht Dürer, Nr. 304. Maria mit dem Kinde. 2520 M.

— Nr. 306. Der Apostel Paulus, unvollendet, nur in 1 Exemplar bekannter Probedruck. 1760 M.

— " 307. Apollo und Diana. 980 M.

— " 311. Die drei Bauern. 700 M.

— " 338. Die Philosophie. Holzschnitt. 1050 M.

— " 342. Kaiser Maximilian. Holzschnitt. 710 M.

Nr. 426. Pieter de Grebber, Die Verpottung Christi. 480 M.

" 456 und 57. Anonyme Holztafeldrucke aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, alt koloriert. 3810 M. und 4050 M.

" 509. Lukas von Leyden, die zwölf Könige Israels. Holzschnitte. 480 M.

Israel van Meckenem, Nr. 536. Der Stammbaum Christi. 1460 M.

— Nr. 537. Maria mit dem Kinde. 1740 M.

Nr. 713. Raimondi, Pauluspredigt zu Athen. 910 M.

Rembrandt, Nr. 754. Rembrandt mit aufgestütztem Arm. 680 M.

— Nr. 766. Der Eulenspiegel. 1290 M.

— " 770. Die Landschaft mit der Schafherde. 475 M.

Nr. 848. Barthel Schön, Bauer, eine Frau im Schubkarren fahrend. 1105 M.

" 850. Martin Schongauer, Die Geißelung. 525 M.; ferner ein unbeschriebenes Blatt, Brustbild einer Frau. 610 M.

" 856. Schrotblatt Ecce homo! 510 M.

" 913. Wechtlin, Ritter zu Pferd und ein Landsknecht. 810 M.

Von den Zeichnungen sind zu erwähnen:

Nr. 1163. Van Dyck, Gewandstudie. 165 M.

" 1165. Freudeberg, Damen-Portrait. 410 M.

" 1172. Holbein, Allegorische Darstellung. 325 M.

" 1196. Rubens, Schwebende Amoretten. 365 M.

Provinzialverein der Schlesischen Buchhändler. — Eine außerordentliche Hauptversammlung wird am Montag den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Breslau (Böttchers Restaurant, Neue Gasse 15, I) abgehalten werden. (Vgl. die Anzeige im amtlichen Teil.)